



„Österreichs Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ist nur aufrecht zu erhalten, wenn es auch ausreichend große, naturnahe Wälder mit viel Totholz gibt“, sind sich die Experten und Forscher einig. © Nationalpark/Weigand

GEO-Tag der Artenvielfalt – Forscher begeistern sich für den Nationalpark!



Langhornfalter *Nemophora oxenheimerella* © Landesmuseum Tirol/Buchner

Das wild-romantische Rettenbachtal mit seinen naturnahen Schluchtwäldern im südlichen Sengengebirge, mit reichlich Totholz und unverbauten Bächen, lockten gleich eine Reihe von renommierten Experten zum GEO-Tag der Artenvielfalt 2011 im Nationalpark Kalkalpen. Es gilt in einem festgelegten Gebiet möglichst viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken. Der Schwerpunkt der untersuchten Organismen lag bei den Schmetterlingen und Käfern, des weiteren bei den Vögeln, Wildbienen, Wasserinsekten, Weichtieren und Pilzen. Dass

der Nationalpark Kalkalpen als eine der artenreichsten Gegenden Oberösterreichs und darüber hinaus gilt, wurde im Rahmen des GEO-Tages der Artenvielfalt erneut eindrucksvoll bestätigt.

Schmetterlinge

Manche Forscher waren wegen des prognostizierten Schlechtwettereinbruches am GEO-Tag schon früher angereist, wofür sie mehr als erwartet belohnt wurden, denn der letzte laue Abend vor einer Kaltfront war extrem vielfältig: So berichtet der Schmetterlingskundler Peter Huemer eupho-

risch: „Allein an einem Standort im Gebiet der Blumauer Alm konnte ich nicht weniger als 255 Schmetterlingsarten in dieser einzigen Nacht beobachten, ein Rekordwert für den Mai nicht nur im Nationalpark sondern überhaupt in Österreich!“. Eine nahezu ebenso hohe Artenzahl meldeten auch die Kollegen Norbert Pöhl und Fritz Stöckl, die am Lackerboden an der Südseite des Sengengebirges ihre Leuchttürme aufgestellt hatten. Zunehmend selten werdende waldbewohnende Schmetterlingsarten wie der Gelbe Hermelin oder der Ligusterschwärmer wurden ebenso angelockt wie insgesamt vier Neufunde für den Nationalpark Kalkalpen. Hervorzuheben ist vor allem die erstmalige Entdeckung des Kleinschmetterlings *Coleophora hieronella* für Oberösterreich, aber auch besonders attraktive Arten wie der Langhornfalter *Nemophora oxenheimerella* finden sich unter den bemerkenswerten Funden.

Peter Huemer und Josef Wimmer schließen ihre Präsentation mit der Aussage: „Tausende angelockte Nachtfalter belegen grundsätzlich eine weitgehend intakte und schutzbedürftige Umwelt!“

Käfer

Wegen dem GEO-Tag ist der international bekannte Totholzkäferexperte Manfred Kahlen aus Tirol nicht gekommen, sondern wegen dem einzigartigen Gebiet des Nationalpark Kalkalpen und er meint es wörtlich: „Ein lebendiger Wald zeichnet sich durch viel Totholz aus und dafür steht dieser Nationalpark, eine hohe Artenvielfalt mit außergewöhnlichen Raritäten!“ Gemeinsam mit Andreas Eckelt, Andee Link und Heinz Mitter konnten die Käferexperten bereits vor Ort 55 Arten aus 23 Familien ansprechen. Darunter besonders seltene Vertreter wie der Schaufel-Plattkäfer (*Prostomis mandibularis*), eine Urwaldreliktart, oder der erst zum dritten Mal im Nationalpark beobachtete Rindenschrüter (*Ceruchus chrysomelinus*), dem seltensten Vertreter innerhalb der Hirschkäfer-Familie. Beide Arten zählen zu den Charakterarten von braunfaulem Holz, gelten als ausgesprochene Naturnähezeiger von Wäldern und sind in vielen Teilen Österreichs bereits sehr selten geworden. Die Liste der Raritäten setzt sich fort mit dem Nagelkäfer *Anobium thomsoni* und dem Buntkäfer *Tillus elongatus*, weiters mit dem für Ober-



Der Rindenschrüter ist auf rotfaule, groß dimensionierte Stämme von Laub- und Nadelbäumen angewiesen © Nationalpark/Weigand



Die Trichoperenart *Crunoecia kempnyi* kommt nur in naturbelassenen Quellbiotopen vor. © Erich Weigand

österreich ersten Nachweis des sehr seltenen Schwammkäfers *Wagaicis wagai*.

Wasserinsekten

Der mit Wasserbauprojekten oft konfrontierte Fließgewässerökologe Wolfram Graf begeisterte sich für die bis heute unverbaut und unaufgestaut gebliebenen Waldbäche und ungesaugten Quellen. „Totholz im Bach“, meint er, „ist ein entscheidender Faktor für die Vielfalt an Wasserlebensräumen und somit auch für die Vielfalt an Arten unserer Waldbäche!“ In den Bach gefallenes Holz führt zu Verklauungen, daraus entstehen Rückstauzonen, Pools mit ruhigem Wasser, kleine Schotterbänke und andere Kleinhabitate, und letztendlich ist Totholz selbst Lebensraum und Nahrungsgrundlage für viele Wassertiere. Wolfram Graf konnte 37 verschiedene Insektenarten (Trichoptera, Plecoptera, Ephemeroptera) bestimmen. Die meisten von ihnen sind Vertretern die reines und sauerstoffreiches Wasser benötigen, so wie die nur in Quellbiotopen vorkommende *Crunoecia kempnyi*, eine Trichopterenart, die charakteristische vierkantige Köcher aus Kleinholz baut.

Pilze

Die sechs Pilzkundler der Mykologischen Oö. Arbeitsgemeinschaft unter Leitung von Fritz Sueti und Heinz

Forstinger konnten trotz der dem GEO-Tag vorangehenden Trockenheit mehr als 40 Arten vor Ort ansprechen. Etliche Arten werden durch die mikroskopische Analyse noch dazu kommen. In ihrem Vortrag wiesen Heinz Forstinger und Fritz Sueti auf die essentielle Schlüsselrolle der Pilze im Abbau von organischem Material, speziell von Holz, hin. Gleichzeitig sind die Pilze wichtiger Lebensraum und Nahrungsquelle für seltene und bedrohte Kleintiere und Insekten.

Die exakte Artenzahl der am GEO-Tag beobachteten Arten wird erst in einigen Wochen feststehen, denn viele der gesammelten Kleintiere und Pilze bedürfen noch einer mikroskopischen Art-Bestimmung. So warten wir mit Spannung auf die Ergebnisse von Esther Ockermann und Herbert Zettel zu den Wildbienen und Wanzen sowie von Jan Steger zu den Weichtieren. Die Gesamtartenzahl der im Nationalpark Kalkalpen heimischen Fauna wird auf mehr als 15.000 Arten geschätzt, von der Nationalpark Verwaltung dokumentiert sind bislang rund 4.500 Tierarten. Durch diesen GEO-Tag 2011 konnte das Arteninventar des Nationalpark Kalkalpen wieder etwas vollständiger werden, freuen sich Nationalpark Direktor Erich Mayrhofer und GEO-Tag Projektleiter Franz Sieghartsleitner.

Erich Weigand